

# engagiert

## Einblick in unsere Arbeit

Neuer Leiter  
Integration:  
Roland Hauri

#AUSGEGLICHEN:  
Suchtthematik in  
Schulklassen

Gruppenangebot für  
Angehörige:  
erfolgreich gestartet



## Veränderungen für unsere Hilfesuchenden

editorial

Im Geschäftsbericht 2021 spricht Matthias Zeller, unser Geschäftsführer, mit einem Zitat von Goethe aus, was uns schon das ganze Jahr 2022 begleitet. «Willst du immer weiterschweifen? Sieh, das Gute liegt so nah.»

Es liegt uns tatsächlich viel Gutes nah: An vier Standorten, in Bern, Biel, Thun und Solothurn, mussten wir uns dieses Jahr aus verschiedenen Gründen auf die Suche nach neuen Räumlichkeiten machen und haben überall eine Lösung gefunden. Das macht uns sehr froh und ermöglicht uns, alle unsere Angebote nahtlos weiterführen zu können.

Im Kanton Solothurn können wir endlich in Derendingen unseren langersehnten Brocki-Shop eröffnen.

In Biel haben wir für den kurzzeitig heimatlosen Treffpunkt mit Integrationsplätzen einen geeigneten Standort gefunden und können in neuer Frische unsere nachgefragten Angebote weiterführen.

In Bern hat der Entscheid für eine stärkere Kooperation mit der Klinik Südhang, die in Biel seit vielen Jahren erfolgreich gelebt wird, auch räumliche Folgen. Unsere Fachstelle wird von der Zeughausgas-

se an die Effingerstrasse ziehen, wo sie zusammen mit der Klinik Südhang arbeiten wird. Gemeinsames Handeln und Zuweisungen nach Bedarf der Klienten ermöglichen so die bestmögliche Behandlung der Hilfesuchenden.

Auch das Bistro Schleuse, das auf Ende Jahr umziehen muss, wird in unserer neu erworbenen Liegenschaft in Thun an zentraler Lage einen geeigneten Platz bekommen.

Wie viel Arbeit das viele Gute mit sich bringt, können Sie sich wohl vorstellen. Ich bin sehr dankbar, dass wir auf einen unglaublich kompetenten, effizienten und innovativen Mitarbeiterstab zählen können, der das Blaue Kreuz BE-SO-FR bereits zu einer wichtigen und unverzichtbaren Fachorganisation gemacht hat und weiter erfolgreich in die Zukunft führen wird.

Von Herzen bedanke ich mich bei Ihnen, dass Sie unsere Arbeit für Suchtbetroffene so treu unterstützen und engagiert mittragen.

Christine Grogg  
Präsidentin Blaues Kreuz BE-SO-FR



## ■ Integrationsarbeit ist spannend und sinnvoll – Interview mit Roland Hauri

Seit Juni ist die Leitung des Fachbereichs Integration + Betriebe in neuen Händen. Roland Hauri hat sich einen Überblick verschafft, sich in die verbandsinternen Strukturen eingearbeitet, erste Herausforderungen erkannt und sich mit seinem Team und den wichtigen Partnern vernetzt. Es ist der ideale Zeitpunkt für ein Interview mit der neuen treibenden Kraft.

### Wie wurdest du von deinem Team aufgenommen und wo siehst du Handlungsbedarf?

Ich erlebe die Mitarbeitenden in den Treffpunkten und in den BrockiShops als sehr engagiert. Die Betriebe sind lebendig und dynamisch und ich stelle gleichzeitig fest, dass es wenig Verknüpfung zwischen den ähnlichen Betrieben innerhalb unseres Verbandes gibt. Hier sehe ich ein grosses Potenzial, um voneinander zu profitieren, indem Prozesse und Abläufe angeglichen werden. Ich sehe es als meine Aufgabe, diesen Austausch untereinander zu ermöglichen.

### Welches sind die Herausforderungen im Bereich Integration im gesamten Verbandsgebiet?

Ich stelle fest, dass wir sehr unterschiedlich bekannt sind. In gewissen Regionen besteht seit Jahren eine enge Zusammenarbeit mit zweiseitigen Institutionen, in anderen, wie beispielsweise in der Region Emmental, haben wir noch viel Potenzial. Dort will ich Zeit investieren und direkte Kontakte mit den Sozialdiensten knüpfen.

### Warum braucht es das Blaue Kreuz als weiteren Anbieter im Integrationsbereich?

Neben unseren Angeboten in den Bereichen Suchtprävention und Suchtberatung ist die Integrationsarbeit die logische Konsequenz. Das Blaue Kreuz kann so an jedem Punkt einer Suchtgeschichte Perspektiven aufzeigen. Das Blaue Kreuz gehört zu den wenigen Organisationen, welche sich im Bereich Arbeitsintegration auf Sucht spezialisiert haben. Im Arbeitsalltag mit von Sucht betroffenen Menschen ist das suchtspezifische Fachwissen eine grosse Stärke. Denn viele Menschen im Integrationsbereich haben ein Suchtproblem. Sie benötigen spezialisierte Angebote mit entsprechender Unterstützung, welche wir bieten können. Und auch wenn eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt in absehbarer Zeit eher unrealistisch ist, unsere Treffpunkte bieten Stabilität und ermöglichen soziale Beteiligung. Die vielen regelmässigen Besucherinnen und Besucher in den Treffpunkten schätzen dieses Angebot sehr.

### Habt ihr genügend Kapazität, um diese wichtige Begleitaufgabe zu übernehmen?

Wo die personellen Kräfte eingesetzt werden, ist hauptsächlich eine Frage der Priorisierung. Wir stellen fest, dass die zugewiesenen Personen heute häufig Probleme in mehreren Lebensbereichen haben. Neben der Sucht und der fehlenden Arbeit haben sie zum Beispiel Schwierigkeiten im



Bereich Wohnen, Finanzen oder psychische Gesundheit. Viele Klientinnen und Klienten können deshalb nur ein kleines Pensum arbeiten. Das bedeutet, dass von unserer Seite mehr Betreuungs- und Vernetzungsarbeit geleistet werden muss. Für unsere Betriebe stellt ein weiteres Phänomen eine Schwierigkeit dar. Ein Arbeitgeber will die guten Mitarbeitenden behalten. In der Arbeitsintegration verlassen die stabilen, belastungsfähigen Mitarbeitenden unsere Programme und wechseln in den ersten Arbeitsmarkt. Die Teams in unseren Treffpunkten und BrockiShops sind in dieser Hinsicht speziell herausgefordert. Sie müssen den laufenden Betrieb mit immer wieder wechselnden, und zum Teil eher instabilen, Mitarbeitenden sicherstellen.

### **Ist die Integration in den ersten Arbeitsmarkt für unser Klientel ein realistisches Ziel?**

Arbeitsmarktfähigkeit hängt von vielen Faktoren ab. Natürlich sind fachliches Know-how oder Sprachkenntnisse wichtig, ebenso wichtig sind aber auch weiche Faktoren wie Pünktlichkeit, Belastbarkeit, Beständigkeit, Durchhaltevermögen und Kritikfähigkeit. Fehlen diese Schlüsselkompetenzen, wird es schwieriger für eine Person aus unseren Arbeitsprogrammen, im ersten Arbeitsmarkt Tritt zu fassen.

### **Stimmt unser Angebot noch mit den Bedürfnissen der Programmteilnehmenden überein?**

Auf jeden Fall. Wir haben mit unserem Stufenmodell eine breite Palette von Angeboten, auch solche mit einem niederschweligen Ansatz. Häufig fallen Suchtkranke aus den Integrationsprogrammen in der Sozialhilfe heraus, weil ihre Arbeitsfähigkeit stark eingeschränkt ist. Das Blaue Kreuz ist eine der wenigen Institutionen, welche niederschwellige, langfristige Beschäftigungsangebote für Menschen mit einer Suchterkrankung anbieten. Unser Problem besteht darin, dass solche Angebote oft als weniger wichtig betrachtet werden und darum die Beschaffung von Finanzen schwieriger ist.

### **Verstehe ich dich richtig, du wünschst dir mehr Geld für diese wichtige Integrationsarbeit?**

Ich bin mir bewusst, dass der Kanton seine Mittel langfristig sinnvoll investieren will. Die Arbeit im niederschweligen Bereich mit Suchtkranken ist ein Risiko. Nicht alle schaffen den Ausstieg aus der Sucht, es gibt Rückfälle, nicht alle können langfristig stabilisiert werden. Der finanzielle Fokus auf den ersten Arbeitsmarkt ist aber zu einseitig. Fehlen Beschäftigung und Tagesstruktur, wie wir sie bieten, kann das beispielsweise zu einem Klinikeintritt führen, was an einer anderen Stelle sehr hohe Kosten generiert. Zudem fehlt mir bei der Verteilung der Gelder die Ausrichtung auf die Lebensqualität und das Wohlbefinden von Menschen in Problemsituationen.

### **Wenn ich dir zuhöre, habe ich den Eindruck, du bist schon voll in deinem neuen Arbeitsgebiet angekommen.**

Du hast recht. Ich freue mich auf die spannende neue Aufgabe, habe ein gutes Team und sehe gleichzeitig, dass uns die Arbeit so schnell nicht ausgeht. ■

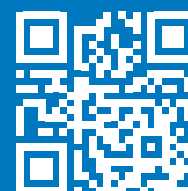
*Cornelia Stettler, Leiterin  
Kommunikation + Fundraising*



**Warenannahme  
und Räumungen**  
ab September

**Blaukreuz-Brocki**  
Derendingen

**coming soon!**



Weitere Infos unter **brockishop-bk.ch**

# #AUSGEGLICHEN – Klassen fordern sich gegenseitig zu Suchtthemen heraus

Der Konsum von Alkohol- und Nikotinprodukten stieg im vergangenen Jahr laut Befragungsdaten bei rund 1'000 Oberstufenschüler/innen des Blauen Kreuzes Bern-Solothurn-Freiburg erneut an. Der regelmässige Konsum von Alkohol, Tabakzigaretten sowie Snus/Schnupftabak nahm zu. Weiter wird auch häufiger der Alkoholrausch gesucht. Jugendliche sowie junge Erwachsene müssen sich erst noch Wissen aneignen, bevor sie gesundheitsfördernde Entscheide fällen können, weiss Markus Wildermuth, Leiter der Fachstelle Suchtprävention Bern, aus seiner langjährigen Berufserfahrung. Er hat sich deshalb Gedanken dazu gemacht, wie dieser Wissenstransfer auf spielerische Art und Weise vermittelt werden kann.

Der neue Klassenwettbewerb #AUSGEGLICHEN bietet die Chance, für Klassen, sich mit legalen und illegalen Drogen oder digitalen Medien auseinanderzusetzen. Teilnehmen können Klassen mit ihren Lehrpersonen ab Oberstufe in den Kantonen Bern und Solothurn sowie im deutschsprachigen Freiburg. Mehrere Aufgaben gilt es zu lösen, wobei die neue App erfasst, welche Schülerinnen und Schüler sich am meisten für die Klasse engagiert haben. Die teilnehmenden Klassen stehen in gegenseitigem Wettbewerb. Die 30 Klassen mit den meisten Punkten werden belohnt und erhalten Gutscheine von je CHF 200.– für die Klassenkasse.

## Drei Themenschwerpunkte, drei Challenges

Die Lehrperson kann mit ihrer Klasse entscheiden, welche Thematik während der Aktion behandelt werden soll – legale Drogen, illegale Drogen oder digitale Medien. Drei Aufgaben sind dabei zu meistern: ein Online-Quiz, eine Elternaufgabe mit einem Situations-Cartoon sowie das fotografische Festhalten von Freizeitaktivitäten, die einem guttun. Die Lehrpersonen erkennen in der App, ob die Aufgaben von den eigenen Schülerinnen und Schülern gemeistert wurden und können entsprechend Punkte freigeben. Weiter findet am Schluss des Projektes eine Abschlussequenz im Klassenverbund statt. «Mit #AUSGEGLICHEN kann nicht nur Wissen vermittelt werden. Wöchentlich

können die Teilnehmenden ihr persönliches Wohlbefinden festhalten und sich Neues für die kommende Woche vornehmen. Auch die psychische Gesundheit ist ein relevanter Faktor, um sich vor einer Abhängigkeit zu schützen», so Markus Wildermuth vom Blauen Kreuz.

## Experiment zu Passivrauchen

Die Schüler/innen erhalten die Option, fotografisch Passivrauchorte zu dokumentieren. Bei dieser Massnahme geht es darum, in Erfahrung zu bringen, wo Jugendliche und junge Erwachsene dem Passivrauch ausgesetzt sind. Weiter können Schüler/innen ihre Lehrperson dazu einladen, ein Passivrauch-Experiment während einer Unterrichtslektion durchzuführen.

Das Projekt #Ausgeglichen ist erfolgreich gestartet und erste Klassen haben sich bereits angemeldet. ■

Markus Wildermuth,  
Leiter Fachstelle  
Suchtprävention Bern



Bereits über 500 Schüler/innen inkl. Lehrpersonen haben sich angemeldet!  
Die Anmeldefrist läuft bis am 3. November.  
[www.besofr.blaueskreuz.ch/ausgeglichen](http://www.besofr.blaueskreuz.ch/ausgeglichen)

Wir danken Hans Stöckli für sein wertvolles Engagement für die Tabak-Prävention!

Ständerat Hans Stöckli, Präsident des Vereins Kinder ohne Tabak, wurde an unserem Teamausflug am Donnerstag, 25. August 2022, von unserem Geschäftsführer Matthias Zeller für sein wertvolles Engagement für die Tabak-Prävention geehrt. Gemeinsam kämpfen wir jetzt für eine baldige und konsequente Umsetzung dieses historischen Volksentscheides.



Das Projekt #AUSGEGLICHEN wird von zahlreichen Institutionen unterstützt, etwa vom Kanton Bern, vom BEKB Förderfonds, von diversen Stiftungen sowie den Sponsoren SkatePro und Micro Scooter. Weiter wird das Projekt vom Tabakpräventionsfond im Rahmen der «FAFF»-Projekte unterstützt.

Herzlichen Dank!

## ■ Treffen für Angehörige – Tabuthemen ansprechen können und Solidarität erfahren

**Die Sucht eines nahestehenden Menschen ist eine grosse Herausforderung. Die Erfahrung aus der Beratungstätigkeit zeigt, dass Herausforderungen rund um Alkohol- sowie Suchtthemen nicht nur die konsumierende Person betreffen und belasten, sondern dass auch das Umfeld und die nahestehenden Personen mitfühlen und mitleiden. Über 75 % der Angehörigen fühlen sich hilflos und einsam sowie nicht ernst genommen in ihrer Situation. Weiter leiden über 70 % der Angehörigen infolge der Erkrankung des Betroffenen an eigenen gesundheitlichen Problemen.**

Betroffene einer Suchtproblematik befinden sich meist eingebunden in einem Umfeld von sich kümmernden Menschen. Was eine Person tut, beeinflusst ihr Umfeld, ihre Familie und ihre Nächsten. Es wird geschätzt, dass in der Schweiz mehrere Hunderttausend Personen mit einer von Sucht betroffenen Person im gleichen Haushalt leben. Diese Mitbetroffenen erhalten jedoch wenig Unterstützung. Dabei können Angehörige genauso unter dem Suchtverhalten einer nahestehenden Person leiden und körperliche sowie psychische Symptome entwickeln. Gemäss einer Studie aus Deutschland fühlen sich rund 84 % der Angehörigen aufgrund von Sorgen und Unsicherheiten überfordert und sie wissen nicht, wie sie mit den Symptomen der Suchtkrankheit umgehen sollen.

**Rund 78 % der Angehörigen fühlen sich hilflos, einsam und alleinverantwortlich sowie nicht ernst genommen in ihrem Leiden und ihren Sorgen.** Über die Hälfte der Partner/innen und Eltern sind aufgrund der Sucht des Betroffenen finanziell belastet und sorgen sich um die Zukunft. Weitere Folgen für Angehörige sind Scham- und Schuldgefühle sowie Angst vor oder erlebte Stigmatisierung aufgrund der Probleme der nahestehenden Person. Viele Angehörige investieren zudem viel Zeit in die Betreuung ihrer von Sucht betroffenen Nächsten. Themen wie Grenzen setzen und bewahren, Umgang mit psychischer und physischer Gewalt und die Berücksichtigung der eigenen Bedürfnisse sowie die Akzeptanz der Sucht des Gegenübers beschäftigen Angehörige von suchtbetroffenen Menschen.

Für viele Angehörige bedeutet es eine Entlastung, sich bei professionellen Beraterinnen und Beratern Unterstützung zu holen oder sich mit ebenso betroffenen Menschen auszutauschen. In den kostenlosen Beratungsgesprächen werden diverse Fragen, die die Familienmitglieder und Angehörigen beschäftigen, gestellt: Was tue ich, wenn mein Mann im angetrunkenen Zustand aggressiv wird? Wie kann ich meinem Bruder helfen, wenn er seine Alkoholproblematik nicht einsieht und ein Gespräch verweigert? Wie kann ich gesunde Grenzen gegenüber meinem erwachsenen Kind leben? Weiter werden spezifisch Kinder unter 18 Jahren aus suchtbelasteten Familien unterstützt und es werden ihnen Beratung sowie Therapie angeboten.

Beim Blauen Kreuz Bern-Solothurn-Freiburg sind rund 40 % der Ratsuchenden Angehörige. Wir ermutigen Angehörige darin, sich selbst und ihre Bedürfnisse ernst zu nehmen und ihnen genügend Aufmerksamkeit und Zeit zu widmen. Seit Juli 2022 bieten wir für diese Zielgruppe darum zusätzlich ein Austauschtreffen für Angehörige an. Das neu lancierte, kostenlose Gruppenangebot soll ermöglichen, dass Personen aus dem Umfeld von suchtbelasteten Personen aus der eigenen Hilflosigkeit und Einsamkeit heraustreten können und in einem geschützten Rahmen mit anderen Mitbetroffenen über Tabuthemen sowie schwierige Situationen offen sprechen können und Solidarität spüren. «Es ist schön, zu merken, dass man nicht allein ist mit dieser Situation. Wir können uns gegenseitig Mut zusprechen und es gibt Raum und Zeit, über schwierige Situationen und herausfordernde Emotionen zu sprechen», so eine Teilnehmende am Austauschtreffen für Angehörige von suchtbelasteten Menschen. Das Austauschtreffen wird jeweils einmal pro Monat angeboten, abwechselnd einmal live vor Ort und einmal online. Noch ist die Nachfrage im Angebot verhalten, was zeigt, dass noch viel Sensibilisierungsarbeit im Umfeld der Angehörigen suchtkrank Menschen zu leisten ist. ■

Corinne Gasser,  
Suchtberaterin Fachstelle Bern



# engagiert

## Nächste Veranstaltungen

■ 22. September 2022 von 19 – 20.30 Uhr  
**Resilienz – innere Stärke für  
Alltagsturbulenzen**

Vortrag zum «Immunsystem der Psyche»  
mit Leonie Stumpp, Psychologin und  
wissenschaftliche Mitarbeiterin am Resilienz  
Zentrum Schweiz

Wissensforum Bern, Hotel Kreuz,  
Zeughausgasse 39, 3011 Bern

■ 1. 1. November 2022 von 19 – 20.30 Uhr  
**STIL: sicher und einfach unterwegs**

Lernen Sie von der Stilexpertin Larissa R.  
Döring, Stilexpertin & Trainerin für Business  
Etikette, wie sie Ihren eigenen Stil entwickeln  
und dabei einfacher, sicherer und erfolgreicher  
unterwegs sind.

Wissensforum Thun, Kirchgemeindehaus  
Frutigenstrasse 22, 3600 Thun

■ 10. November 2022 19 – 20.30 Uhr  
**Abschied und Übergang**

Der Vortrag erklärt Methoden für einen  
bewussten Umgang mit Abschieden und  
gibt Anregungen, um Übergänge greifbar zu  
gestalten.

Referentinnen: Stephanie Ventling,  
Gruppenleiterin und Fachexpertin für  
Recovery Prozesse, und Andrea Jenny,  
Organisationsberaterin und Expertin für  
Palliative Care und Hospizarbeit  
Wissensforum Biel, Perron bleu, Florastrasse  
32, 2502 Biel

■ 17. November 2022 19 – 20.30 Uhr  
**Einmal süchtig, immer süchtig? –  
ein Betroffener berichtet**

Michel Sutter ist in einer von Sucht geprägten  
Familie aufgewachsen und hat selbst 20 Jahre  
lang exzessiv Alkohol und Drogen konsumiert.  
Seit elf Jahren ist er clean, trocken und frei von  
Suchtdruck. In seinem Vortrag berichtet er über  
seinen Weg, mittels neuronaler Plastizität des  
Gehirns bewusst Veränderungen herbeizuführen.  
Wissensforum Bern, Hotel Kreuz, Zeughausgasse  
39, 3011 Bern

■ 30. November von 19 – 20.30 Uhr  
**ADHS – auch ein Thema bei Erwachsenen? ...**

An diesem Abend sollen folgende  
Themen beleuchtet werden: Ist AD(H)  
S eine Modediagnose, eine Erfindung der  
Pharmaindustrie oder doch ein psychiatrisch  
relevantes Syndrom? Wächst sich das aus oder  
gibt es das Syndrom auch im Erwachsenenalter  
und wie sind Behandlungsmöglichkeiten?  
Referentin: Marianne Bailloids / dipl. Neuro- und  
Biofeedbacktherapeutin, zert. ADHS-Coach  
Wissensforum Thun, Kirchgemeindehaus  
Frutigenstrasse 22, 3600 Thun

■ 1. Dezember 2022 von 19 – 20.30 Uhr  
**Sich durchsetzen oder lieber nachgeben?**

Vor dem Hintergrund ihrer Beratungspraxis gibt  
die Referentin, Monika Riwar, Ausbilderin beim  
bcb - Ausbildung für Seelsorge & Beratung,  
Hilfen für die Balance von Anpassung und  
Durchsetzung und zeigt, wie es besser gelingt,  
sich angemessen durchzusetzen.  
Wissensforum Biel, Perron bleu, Florastrasse  
32, 2502 Biel

## Fachstellen für Alkohol- und Suchtprobleme

**Bern:** Effingerstrasse 33, 3008 Bern  
Tel. 031 311 11 56, fs.bern@blaueskreuzbern.ch

**Biel-Bienne:** Bahnhofstrasse 7, 2502 Biel  
Tel. 032 322 61 60, fs.biel@blaueskreuzbern.ch

**Langenthal:** Marktgasse 36, 4900 Langenthal  
Tel. 062 922 29 23, fs.langenthal@blaueskreuzbern.ch

**Thun:** Kasernenstrasse 17, 3600 Thun  
Tel. 033 222 01 77, fs.thun@blaueskreuzbern.ch

## Fachstellen für Suchtprävention

**Bern:** Freiburgstrasse 115, 3008 Bern  
Tel. 031 398 14 50, info@suchtpraevention.org

**Solothurn:** Löwengasse 3, 4500 Solothurn  
Tel. 032 534 69 70, info-so@suchtpraevention.org

## Integrationsbetriebe

**Azzurro – Bern**  
Lindenrain 5, 3012 Bern  
Tel. 031 305 73 53  
info@azzurro-bern.ch

**Perron bleu – Biel**  
Florastrasse 32, 2502 Biel  
Tel. 032 322 15 25  
perronbleu@blaueskreuzbern.ch

**Bistro Schleuse – Thun**  
Hofstettenstrasse 10, 3600 Thun  
Tel. 079 866 75 14  
schleuse@blaueskreuzbern.ch

**BrockiShop Bern**  
Schwarztorstrasse 115A, 3007 Bern  
Tel. 031 382 62 63  
brockishop@blaueskreuzbern.ch

**BrockiShop Thun**  
Seestrasse 14, 3600 Thun  
Tel. 033 222 41 60  
brockishopthun@blaueskreuzbern.ch

www.besofr.blaueskreuz.ch

Sie möchten  
unsere Arbeit  
mit Ihrer Spende  
unterstützen?

## Impressum

**Herausgeber:** Blaues Kreuz Bern-Solothurn-Freiburg,  
Zeughausgasse 39, 3011 Bern, Tel. 031 398 14 00,  
geschaeftsstelle@blaueskreuzbern.ch

**Redaktion:** Cornelia Stettler, Leiterin Kommunikation/Fundraising

**Gestaltung:** Joëlle Häni, Fachmitarbeiterin Kommunikation/Fundraising



Spenden können Sie direkt und unkompliziert auf  
das untenstehende Konto oder per Twint.  
Herzlichen Dank!

Blaues Kreuz Bern-Solothurn-Freiburg  
IBAN: 02 0900 0000 3001 1558 8

Jetzt mit TWINT  
spenden!



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Spende  
bestätigen

